

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 9/10 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT:

	Seite
Prof. Julius Zerzer: Stifter in Kirchschatlag	156
Friedrich Schober: Adalbert Depiny zum Gedenken	158
Dr. Ing. Vinzenz Janik: Die geologischen Gegebenheiten	159
Dr. Hertha Schober-Awecker: Bezirksgeschichtliches Mosaik	160
Karoline Janik: Sommerabend	161
Dir. Wolfgang Dobesberger: Programm für die Feier zum 60jährigen Jubiläum der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung	162
Hans Bohrs: Wer das Ferne sucht	164
Rudolf Pfann: Die Mühlviertler Donaumesse des kleinen Mannes	170
Dr. Georg Wacha: Johann Baptist Reiter (1813 — 1890)	172
Emanuel Scherbaum: Vor 50 Jahren starb Norbert Hanrieder	178
Otto Guem: Wege zur Heimat	179
Matthias Löcker: „Hochschätzbarste Beste Frau Mutter“ (Brief an die Mutter)	180
Franz Kain: Die Lärche	181
Fritz Winkler: Der Heißenstein bei Vorderweissenbach	183
Hanke Bruns: Der Holzschnitzer und der Tod	184
***: Die MKG im Rahmen des Mühlviertler Volksfestes	185
Rudolf Pfann: Kultur und Zivilisation	185
Neues vom Büchermarkt	187

BILDER:

1 Der Haselgraben, die Schlagader des Bezirkes Urfahr (Foto: Lichtbildstelle der Stadt Linz)	155
2 Bad- und Bründlhaus in Kirchschatlag (Zeichnung: Hugo v. Grienberger, 1850, aus: F. Pfeffer, „Kirchschatlag“, O.O. Heimatblätter, Jgg. 15, H. 4, Bd. 19)	157
3 Dr. Adalbert Depiny (Institut für Landeskunde von Oberösterreich)	158
4 Kalchgruber aus: G. Grüll, die Robot in Oberösterreich (1952), Taf. 9	163
5 Ursprungskapelle der Heilquelle Mühlacken, aus: G. Gugitz, Die Wallfahrten Oberösterreichs (1954), Taf. III, Bild 7	165
6 Puchenu, aus „Oberösterreich“, 12. Jahr, H. 1/2, (Burgen und Schlösser in Oberösterreich), S. 29	166
7 Waldenfels, Zeichnung v. Toni Hofer	167
8 Schenkenfelden, Kolvarienberg, aus: Gugitz, Wallfahrten, Taf. III, Bd. 9	169
9 Urfahraner Markt, Zeichn. von Rudolf Nemec, aus: Stillere Heimat (1952), S. 135	170
10 Bildnis der Familie Schegor, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	173
11, 12 Ehepaar Thury, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	175, 175
13 Flötenspielernder Knabe, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	177
14 Norbert Hanrieder (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	178
15 Schmiedinger-Turm zu Freistadt, Zeichnung von F. Glaubacker	186

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/11, Tel.: 31 95 74, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionsschluß für die Nummer 11/12: 31. Okt. 1963, Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

NEUES VOM BÜCHERMARKT

Franz Eppel, Das Waldviertel, Verlag St. Peter, Salzburg (1963), 263 S.

Franz Eppel hat mit seinem Buch „Das Waldviertel, seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsform“ fürwahr ein Buch geschaffen, das für alle Bundesländer zum Vorbild werden sollte. Er versteht es, durch die Klarheit seines Ausdrucks auch dem kunsthistorisch nicht Vorgebildeten eine Grundlage und Verständnis für diese Wissenschaft zu geben; selbst die sonst oft trocken anmutenden historischen Daten gewinnen durch ihn Leben und weisen eindrucksvoll darauf hin, daß die Ereignisse im Kleinen ebenso wichtig sind, wie die große Reichsgeschichte, ja daß diese sich nur aus den Elementen des kleinen, lokalen Geschehens zusammensetzt. Doch auch der Fachmann wird gerne zu diesem Buche greifen, bietet es ihm doch viel Anregung und Vergleichsmöglichkeit mit anderen Landstrichen. Die Illustrationen sind mit viel Verständnis ausgesucht und runden das ganze Werk ab. Im ganzen gesehen, hat das Buch alles an sich, um für den Fremden ein wertvoller Reisegefährte, für den Einheimischen aber ein lieber Lebensfreund, eine „Hauspostille“, zu werden. Die MKG gratuliert dem Verfasser wie auch dem Verlag zur Herausgabe dieses beispielgebenden Buches, das den bisher besten Mittelweg zwischen Dehio und Stepan fand.

Hannes Loderbauer, Wandern und Bergsteigen in Oberösterreich, O.O. Landesverlag Linz (1963), 200 S., 97 Abb., 42.— S.

Hannes Loderbauer hat uns mit dem Taschenbuch „Wandern und Bergsteigen in Oberösterreich“ ein wertvolles und sehr gutes Werk vermittelt. Man spürt aus jeder Wanderung und aus jedem der gegebenen Ratschläge die Erfahrung und das persönliche Erleben des Verfassers. Dabei gibt dieses Buch nicht nur dem Bergwanderer viel Wertvolles mit auf den Weg, sondern auch der Naturfreund, der aus irgend einem Grund nicht in der Lage ist, in's Gebirge zu gehen, wird gerne nach diesen Aufzeichnungen greifen und sich an den lebendigen Schilderungen erfreuen. Besonders reizvoll sind die Stellen, wo der Verfasser kleine, landschaftlich schöne Einzelheiten mit Liebe aus dem großen Ganzen heraus „zeichnet“. Vom Standpunkt des Bücherliebhabers muß man leider auch hier wieder, wie bei fast allen Taschenbüchern, die Bindeart bedauern, die sich allerdings auf den Gebrauch wenig auswirken wird, da der Rücken noch mit Leinen verstärkt wurde. Man kann dem Büchlein nur viel Erfolg und weite Verbreitung wünschen! F. Sch.

Am 18. September i. J. war es dem Nestor der oberösterreichischen Geschichtsschreibung und der Münzkunde, Landesarchivdirektor i. R. Hofrat Dr. Max Doblinger, gegönnt, in völliger geistiger und körperlicher Frische die Vollendung seines 90. Lebensjahres zu begehen.

Doblinger, der in Naarn geboren wurde, besuchte das Gymnasium in Linz und Ried, studierte an den Universitäten Graz, Wien und Leipzig; 1901 erwarb er seinen Dokortitel. Den Ersten Weltkrieg machte er als Hauptmann mit, mußte aber einen Großteil der Jahre 1914 — 1918 in russischer Gefangenschaft in Sibirien verbringen. Schon 1903 war er in den Dienst des steiermärkischen Landesarchivs eingetreten, wurde dort schließlich Direktor und ging 1933 in den Ruhestand. Oberösterreich und Steiermark verdanken ihm eine große Anzahl von historischen (Die Herren v. Wallsee u.a.m.) und numismatischen Arbeiten. Als besondere Arbeitsgebiete hat er sich auch die Geschichte des Protestantismus und der Burschenschaften ausgesucht, war er doch neben verschiedenen anderen Körperschaften auch 20 Jahre Mitglied des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde A. B. Graz, seit 1891 Mitglied der Linzer Mittelschulverbindung „Ostmark“ und seit 1904 der Grazer akademischen Burschenschaft „Frankia“. Seit 1919 begeisteter Bergsteiger, ist er auch seit 1919 Mitglied des Alpenvereines. Er verbringt seinen Lebensabend in Asbach a.D.

(F. Sch. dankt an)

Am 31. August i. J. hat der Sensenmann aus der Mitte der Mühlviertler Heimatkundler einen Mann genommen, der noch zu großen Hoffnungen berechtigte. Dozent DDr. Norbert Miko, ein gebürtiger Haslacher, schloß nach langem, schwerem Leiden, erst im 49. Lebensjahr stehend, für immer seine Augen. Nach seiner Matura am Petrium in Linz studierte er Theologie in Linz, Geschichte und Geographie für das Lehramt an Mittelschulen an der Universität Wien und erwarb dort auch die Doktorgrade der Theologie und Philosophie. Nach seelsorgerischer Tätigkeit in verschiedenen Pfarren Oberösterreichs wurde er 1950 Professor am Kollegium Petrium, 1953 erwarb er die Dozentur für Christliche Kunst an der Diözesanlehranstalt in Linz und redigierte zugleich die „Christlichen Kunstblätter“. 1959 habilitierte er sich zum Universitätsdozenten an der Theologischen Fakultät in Salzburg und wurde 1961 erster Vorstand des auf seine Anregung hin neu gegründeten Institutes für kirchliche Zeitgeschichte.

Seine heimatkundlichen Arbeiten umfassen seine engere Heimat, der er mehrere Aufsätze über die Geschichte der Weberei und der Heraldik widmete; besonders hervorzuheben ist seine geographische Besiedlungsgeschichte des Mühlviertels, die er in der Anfangszeit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit schrieb. Weiters sind hervorzuheben seine Mitarbeit am Lexikon für Theologie und Kirche und sein großes Werk über den Untergang des Kirchenstaates.

R. i. P.

F. Sch.